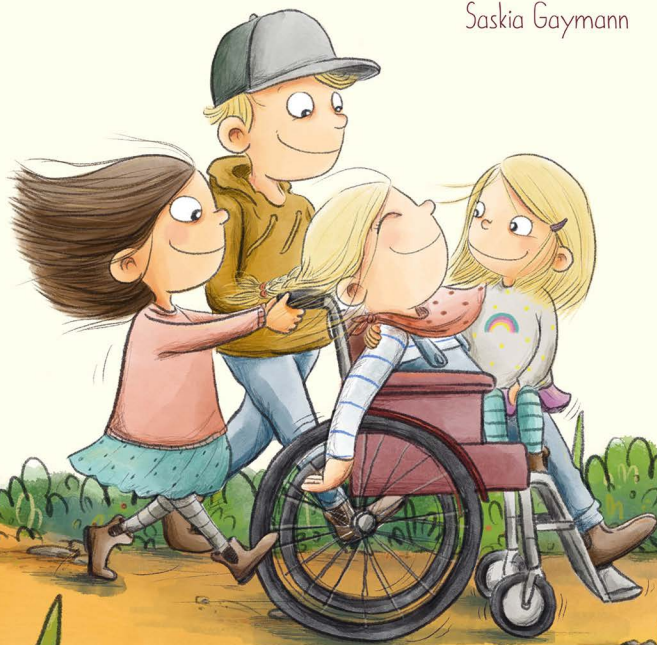


Shari & André Dietz

ICH BIN MARI

illustriert von
Saskia Gaymann



Shari & André Dietz

ICH BIN MARI

mit Bildern von
Saskia Gaymann





Mari ist ein Kind wie jedes andere.
Sie lacht, spielt, isst, trinkt, weint, schläft, tanzt, macht Pipi und Kacka.

Sie geht in die Schule, liebt Bücher und Fernsehen, will ständig Süßigkeiten essen,
dafür aber kein Gemüse. Sie liebt Wasser und hasst lange Autofahrten.

Alles normal, oder?
Doch manche Dinge sind eben besonders normal bei Mari.

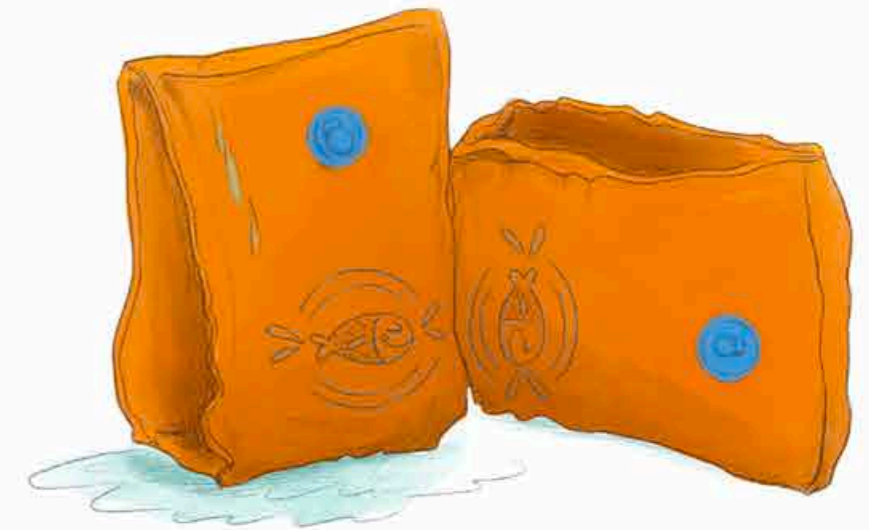
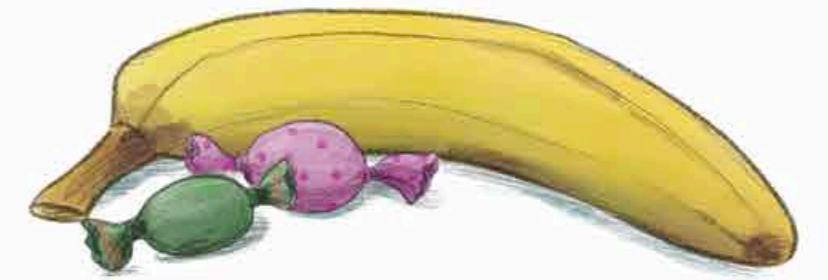
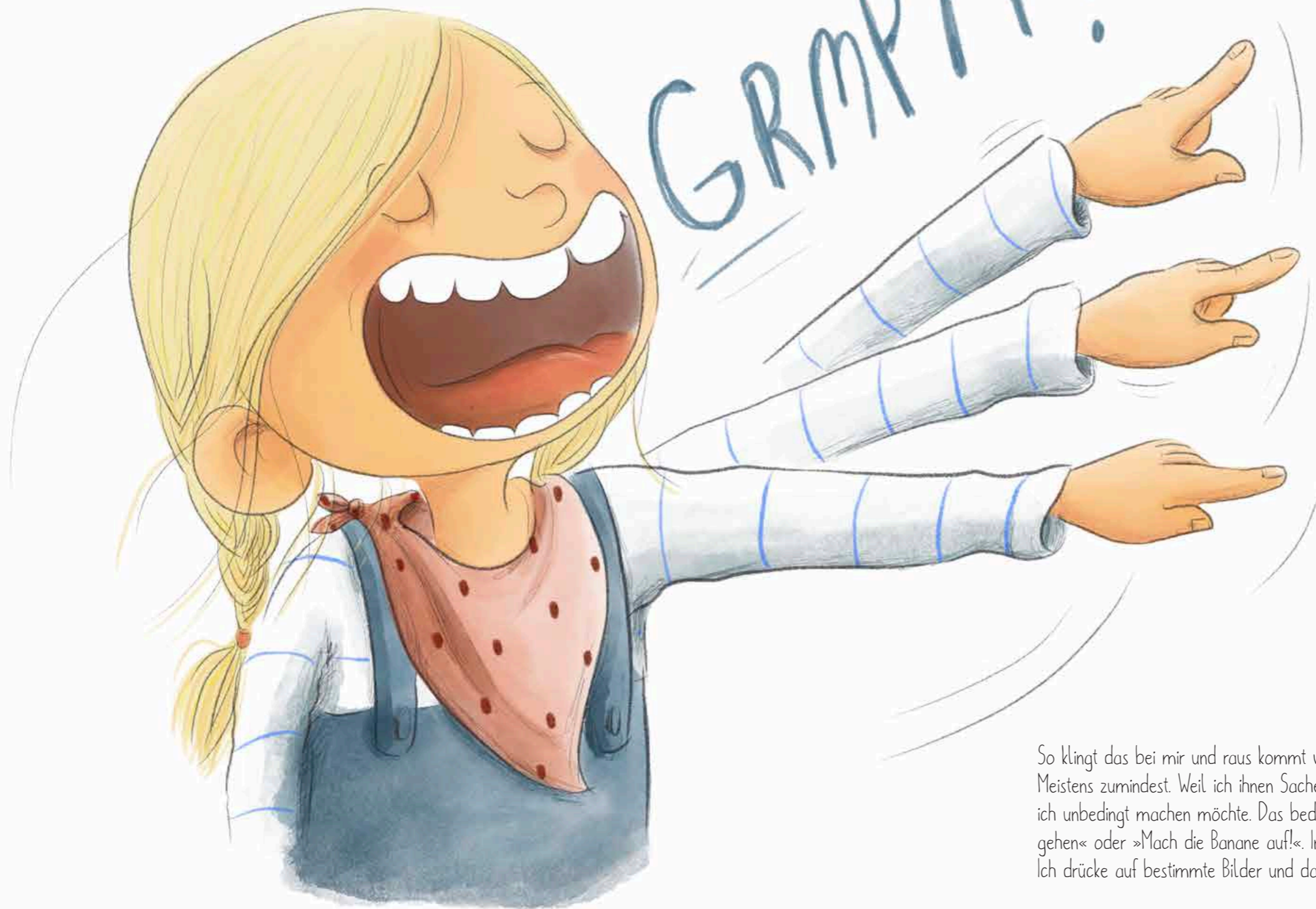
Hi, ich bin Mari.
Ich erzähle euch jetzt mal
meine Geschichte.

Das Besondere daran ist:
Ich habe sie bisher noch
niemandem erzählt, weil
ich gar nicht sprechen kann.

Zumindest nicht eure Sprache. Zwei Menschen haben mich einfach verstanden und die Geschichte für mich aufgeschrieben.
Diese beiden Menschen sind Mampf und Gnmpf. Ihr würdet sie wahrscheinlich »Mama und Papa« nennen. Ich habe sie so lieb, wie nichts anderes auf der Welt... Außer meine drei Geschwister Ruffi, Ohi und Bibs. Und natürlich die coolsten Hunde aller Zeiten: Ahh und Ohh!



Findet ihr unsere Namen komisch? Verstehe ich. Das liegt daran, dass ich nicht sprechen kann. Ich kann nur »lautieren«. So nennen es Mampf und Gnmpf immer. Dabei mache ich den Mund weit auf und schiebe Töne aus dem Hals: hohe, tiefe, laute, leise, lange, kurze. Probiert's mal, dann wisst ihr, wie ich mich manchmal anhöre: den Mund weit aufmachen, Töne aus dem Hals schieben, dabei die Zunge nicht bewegen und den Mund immer wieder auf und zu machen!



So klingt das bei mir und raus kommt viel lustiger Unsinn. Aber bei uns Zuhause verstehen mich alle! Meistens zumindest. Weil ich ihnen Sachen zeige, in die Hand drücke oder sie zu den Dingen ziehe, die ich unbedingt machen möchte. Das bedeutet dann: »Gib mir etwas zu trinken«, »Lass uns schwimmen gehen« oder »Mach die Banane auf!«. Inzwischen fange ich sogar an mithilfe eines Tablets zu sprechen. Ich drücke auf bestimmte Bilder und dann sagt eine freundliche Stimme »Banaaane« für mich.

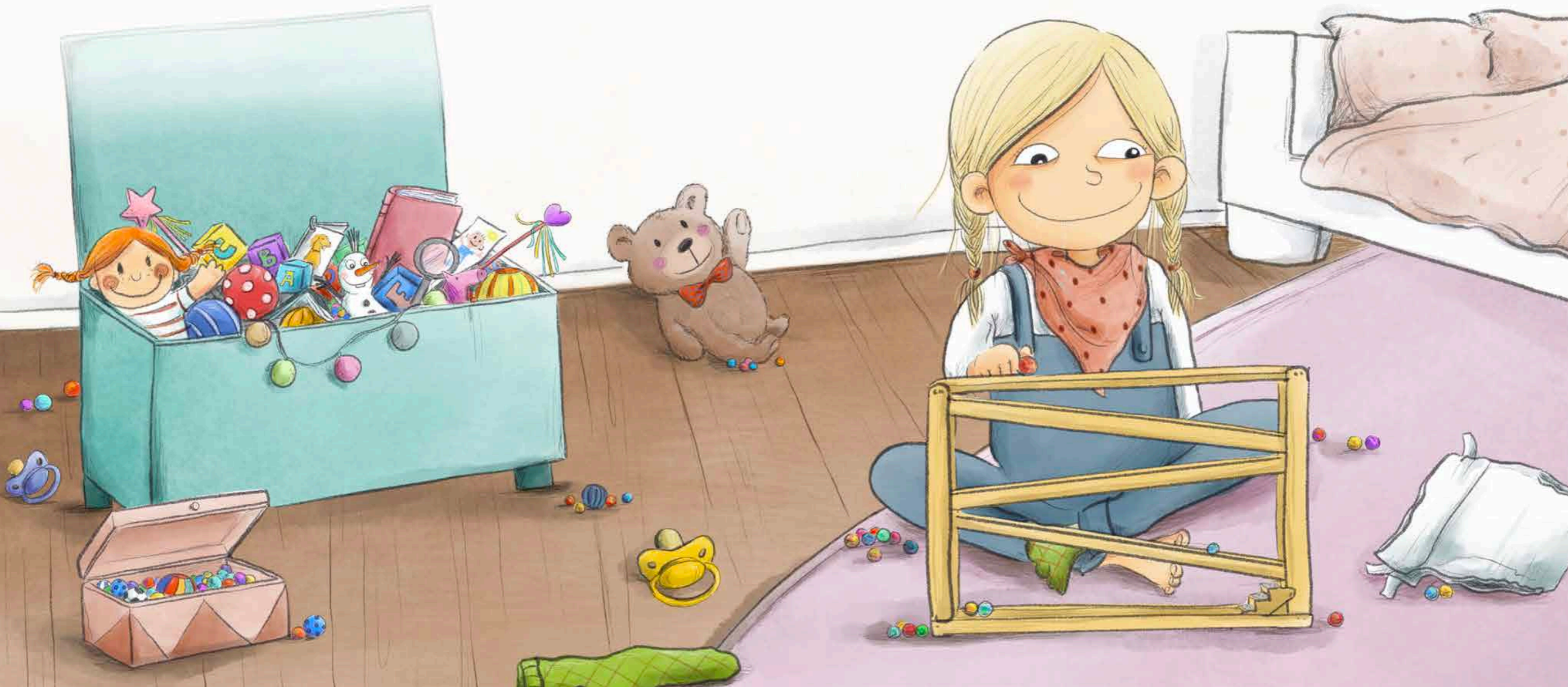
Ich sehe so aus wie ihr (außer dass ich etwas schiele), aber ganz so wie die meisten von euch bin ich nicht. Ihr seid auch nicht wie die meisten? Gut so! Denn was ist schon normal?

Meistens bin ich fröhlich und lache viel. Und ich habe eigentlich nie Angst. Mir läuft oft Saaab aus dem Mund. Das finden manche Menschen eklig. Ich versuche das echt drin zu behalten, aber ich kriege es einfach nicht hin. Das ist, wie wenn ihr versuchen müsstet, den ganzen Tag den Bauch einzuziehen. Geht nicht, oder?! Seht ihr!

Übrigens trage ich noch eine Lin. Ich weiß zwar, was ein Klo ist, aber im richtigen Moment dahin zu gehen und mich auf die Brille zu setzen, schaffe ich einfach noch nicht.

Und Nuhs! Ich habe keine Ahnung, wie ich jemals ohne diese Dinger leben soll! Meine kleinste Schwester Bibs ist erst vier Jahre alt und hat schon lange keinen Nuh mehr. Aber ich komme einfach nicht von den Dingen weg, sie beruhigen mich.

Obwohl mal jemand gesagt hat, dass ich nicht laufen lernen werde, kann ich das eigentlich ganz gut! Trotzdem habe ich einen Rollstuhl. Komisch, oder? Ich habe ihn, weil ich manchmal ruhig sitzen bleiben muss und damit ich nicht einfach weglaufe und mich verirre.





Wir sind eine normale Familie. So normal, wie es eben sein kann mit vier Kindern und zwei Hunden. Mampf und Gmmpf wecken uns immer früh morgens vor der Schule. Aufstehen wollen wir aber meistens nicht!

Wir putzen unsere Zähne und wetten, wer den meisten Schaum machen kann. Die anderen helfen mir beim Putzen. Ich finde es echt schwierig, dieses elektrische Ding in meinen Mund zu schieben und dann auch noch die Zähne richtig zu putzen.

Sowieso immer, wenn ich etwas genau treffen oder an mehrere Dinge gleichzeitig denken muss, brauche ich Hilfe: beim Essen. Beim Hände waschen. Beim Schulranzen tragen. Oder beim Einsteigen in den Schulbus. Der fährt übrigens immer bis vor unsere Haustür und holt mich ab, um mich in meine Schule zu fahren.



Ich gehe auf eine andere Schule als Ruffi und Ohi. Es ist eine Schule für besondere Kinder. Kinder, die anders sind als ich, anders als ihr und auf verschiedene Arten ... besonders eben. »Mari ist ein besonderes Kind«, sagen meine Geschwister immer zu anderen Leuten, wenn die fragen, warum ich im Rollstuhl sitze, eine Windel trage oder gefüttert werde.

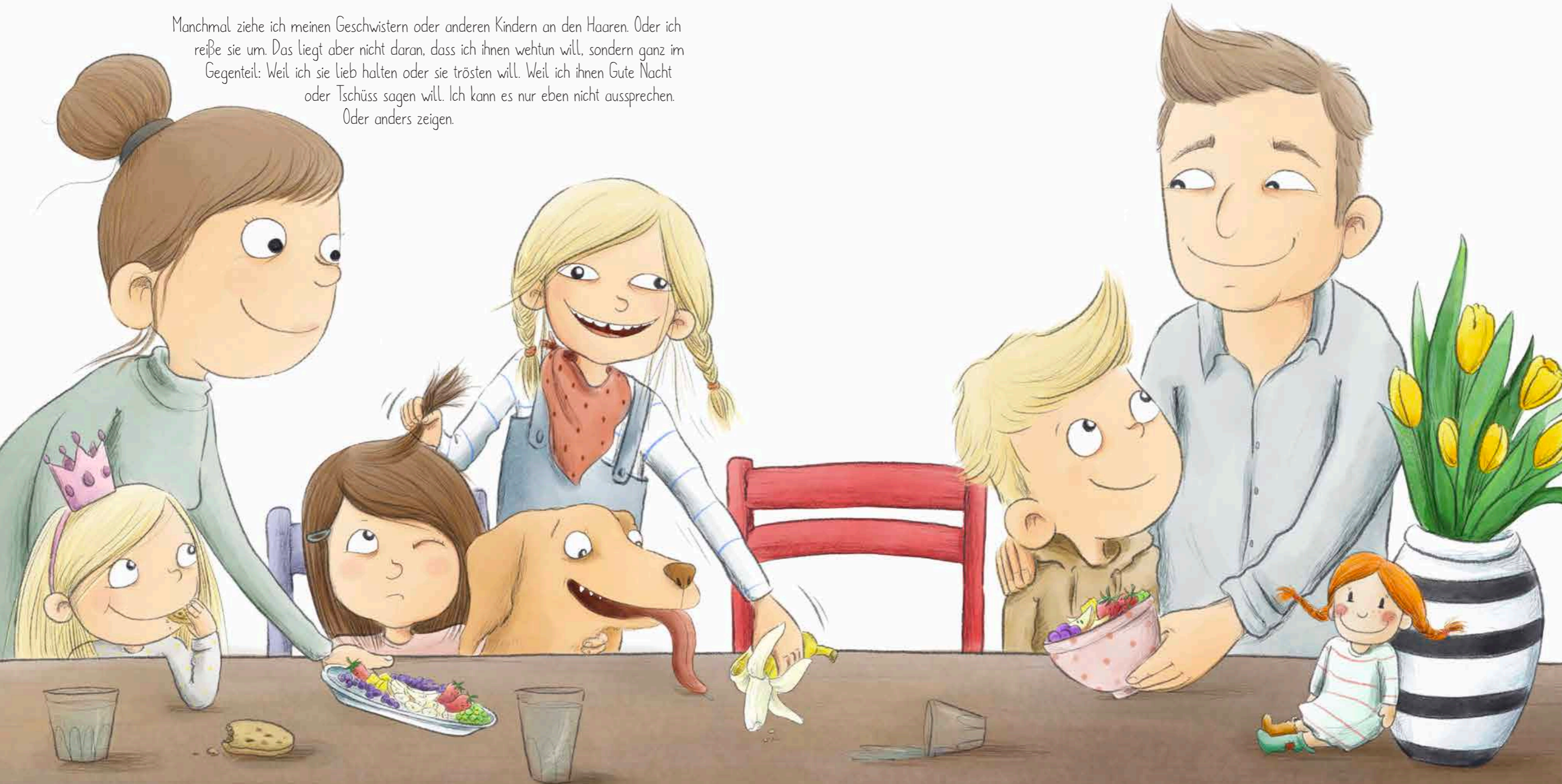
BESONDERS. Ich mag das Wort! Auch wenn ich finde, dass Ruffi, Ohi und Bibs auch besonders sind. Ruffi kann besonders gut Dinge erklären und tanzen, Ohi besonders gut turnen und malen und Bibs besonders gut mit unseren Hunden umgehen und wie eine Erwachsene reden. Was könnt ihr besonders gut?



Nachmittags kommen wir alle aus der Schule und Kita nach Hause. Wir haben Riesen-Hunger und lieben es, gemeinsam eine Knusperrunde an unserem großen Esstisch zu machen. Ich bin dabei immer sehr zappelig – und auch wenn ich versuche wirklich stillzuhalten, es klappt nicht! Es fühlt sich bei mir ständig so an, als hätte ich Bienen im Popo. Ich finde ALLES megainteresant! Kennt ihr das, wenn ihr ruhig und still sein sollt, das aber einfach nicht geht?

Manchmal ziehe ich meinen Geschwistern oder anderen Kindern an den Haaren. Oder ich reiße sie um. Das liegt aber nicht daran, dass ich ihnen wehtun will, sondern ganz im Gegenteil: Weil ich sie lieb halten oder sie trösten will. Weil ich ihnen Gute Nacht oder Tschüss sagen will. Ich kann es nur eben nicht aussprechen. Oder anders zeigen.

Ungeschickt. So nennen mich dann alle immer! Weil ich nämlich auch gerne vergesse, wie stark ich bin. Ich habe ganz viel Kraft und empfinde Schmerzen als gar nicht so schlimm. Wenn mir jemand an den Haaren zieht, lache ich meistens! Ein bisschen wie Kack Longsock. Die hat ja auch zwei Zöpfe und geringelte Shirts. Sie ist stark und ihr tut nichts weh!



Ich liebe Grooo, aber Mampf sagt immer, dass sie lieber alleine »einkauft«. Das geht schneller. Manchmal müssen trotzdem alle mit. Dann freue ich mich so!

In unserem Supermarkt gibt es einen Spezial-Einkaufswagen. Stellt euch vor: Der Chef vom Laden hat den nur für mich und ein paar andere Kinder besorgt! Der hat einen Anschnallgurt und so viel Platz, dass auch meine Geschwister mit im Wagen sitzen können.



Oft sitze ich aber auch allein in dem Wagen. Ohi, Bibs und Ruffi flitzen durch den Laden und werfen Leckereien in den Einkaufswagen. Dann langweile ich mich und mache meine Töne, damit meine Familie daran denkt, dass ich auch noch da bin!
Beim letzten Grooo hat mich ein Mädchen lange angeschaut und dann am Ärmel ihrer Mampf gezupft: »Mama, warum macht das Mädchen solche Geräusche?«
Ihre Mampf hat mit den Schultern gezuckt und das Mädchen weggeschoben, weil sie es auch nicht wusste. Ich wollte ihr gerne etwas zurufen. Aber ich kann ja nicht sprechen und die meisten Menschen verstehen mich nicht.
»Weil sie eben Mari ist«, hat dann Ruffi übersetzt. »Weil Mari uns gesucht hat«, hat Ohi erklärt. Da haben mich auch die Mampf und das Mädchen verstanden und gelacht.
Danke Ruffi und Ohi.





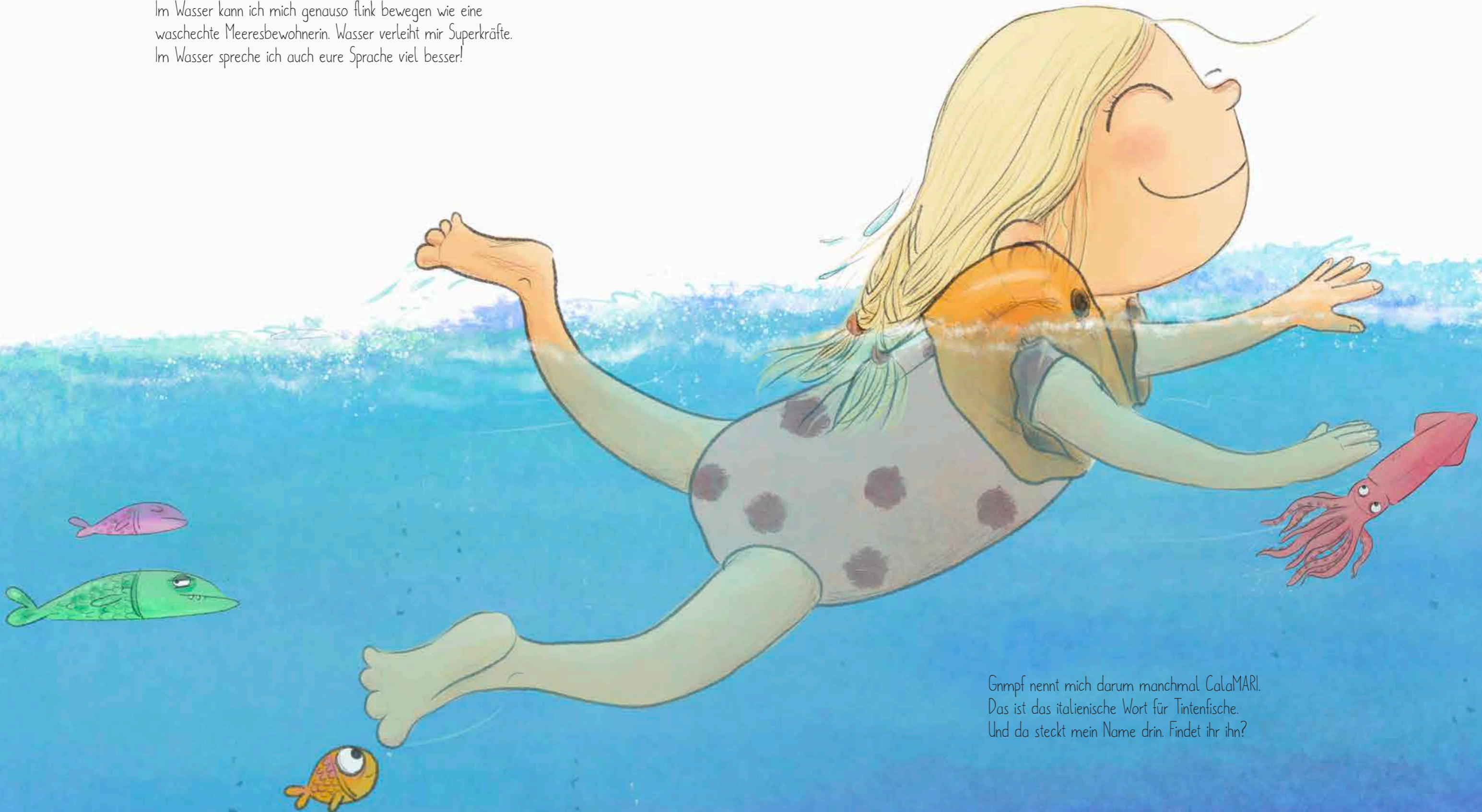
Kennt ihr die Parkplätze direkt vor dem Supermarkt, vor denen ein Schild mit einem Rollstuhl steht? Die sind extra groß und man muss nie weit laufen. Und wisst ihr was? Die sind auch für mich!

»Danke Mari«, sagen meine Geschwister immer, wenn wir in der ersten Reihe parken oder an einer Schlange von Menschen vorbeigehen dürfen, weil ich dabei bin.

Einmal hat ein Mann meinen Gmmpf angemockert, weil er auf so einem Parkplatz geparkt hat. Er fragte, ob er »behindert« wäre. Gmmpf hat den Mann nur angelächelt, die Tür von unserem Bus aufgemacht und gesagt: »Darf ich vorstellen, das ist Mari. Mari, das ist ...« Dooferweise wusste Gmmpf den Namen von dem Mann gar nicht (manchmal ist er ein bisschen schusselig). Ich habe ihn fröhlich angelacht und der Kopf von dem Mann ist rot geworden wie mein roter Lieblingsballon.



Es gibt eine Sache, für die habe ich mehr als vierzig Begriffe.
Nad, Gra, Mham, Aal, Jöh... Meine Familie nennt es einfach Wasser!
Es gibt nichts, was ich mehr liebe.
Im Wasser kann ich mich genauso flink bewegen wie eine
waschechte Meeresbewohnerin. Wasser verleiht mir Superkräfte.
Im Wasser spreche ich auch eure Sprache viel besser!



Gnmpf nennt mich darum manchmal CalamARI.
Das ist das italienische Wort für Tintenfische.
Und da steckt mein Name drin. Findet ihr ihn?

Nachmittags gehen wir oft auf den Spielplatz. Ich mag Spielplätze und ich mag alle Kinder. Am liebsten spiele ich mit ihnen Verstecken oder Mampf-Gnmpf-Kind.

»Hilfe, da kommt der Zombie!«, hat ein Junge letztes geschrien. »Wir müssen uns schnell verstecken, damit das Monster uns nicht frisst!«



Es war, als ob die Kinder wirklich Angst vor mir hätten. Erst habe ich mitgespielt und dabei gelacht. Dann wollte ich nicht mehr und bin allein zurück zum Sandkasten gegangen. Lachen konnte ich jetzt nicht mehr. »Mari mag das nicht, wenn ihr Monster mit ihr spielt«, hat Bibs den anderen Kindern erklärt und mich getröstet. Niemand möchte gerne ein Monster sein, oder?





Es gibt eine Sache, die Einkäufe, Ausflüge oder Feste noch aufregender macht: ein Grank. Den bekomme ich ab und zu! Das ist wie ein Gewitter in meinem Kopf. Und Blitze zucken durch meinen Körper. Schon vorher merke ich, dass etwas nicht stimmt. Ich werde müde. Es sieht aus, als würde ich schlafen. Mit offenen Augen und zuckenden Armen! Und so fühle ich mich auch. Dann brauche ich dringend Medizin. Nach einem starken Grank wache ich irgendwann wieder auf und mein ganzer Körper tut weh. Als wäre ich zweitausendmal um unser Haus gelaufen.

Und dann erinnere ich mich: Ich habe so schnell mit meinen Armen geschlagen, als wären es Flügel und bin dabei über Wiesen und Felder geflogen (deswegen schmerzen meine Arme nach einem Grank auch immer so). Ich bin durch Ozeane getaucht und habe echte Meerjungfrauen gesehen (deswegen atme ich bei einem Grank auch immer nur so wenig) und ich bin mit Einhörnern um die Wette gelaufen (deswegen tun meine Beine danach so weh). Auch wenn das schön klingt, habe ich lieber keinen Grank.

Es gab ein paar Leute, die haben gesagt, dass ich niemals sprechen oder laufen werde.
Jetzt kann ich mithilfe eines Tablets sprechen, ich kann laufen und sogar TANZEN.
Abends tanzen wir oft, bis wir umfallen.

Dann liest Mampf uns eine Geschichte vor und Gnmpf baut eine Kitzelhöhle.

Lass dir niemals sagen:
»Dies oder das wirst du niemals können.«
Ich weiß, dass man mehr schaffen kann,
als die meisten denken.



Wenn ihr beim nächsten Mal ein Kind oder einen Erwachsenen seht (ich werde nämlich auch mal groß), der auf so eine Art besonders ist wie ich, oder so ähnlich, dann denkt daran: Er denkt und fühlt wie ich und du. Ich finde es nämlich voll doof (und Mampf und Gnmpf auch), wenn wir angestarrt werden, weil ich vielleicht nicht so bin wie die meisten.

Fragt ruhig, was das Zeug hält.

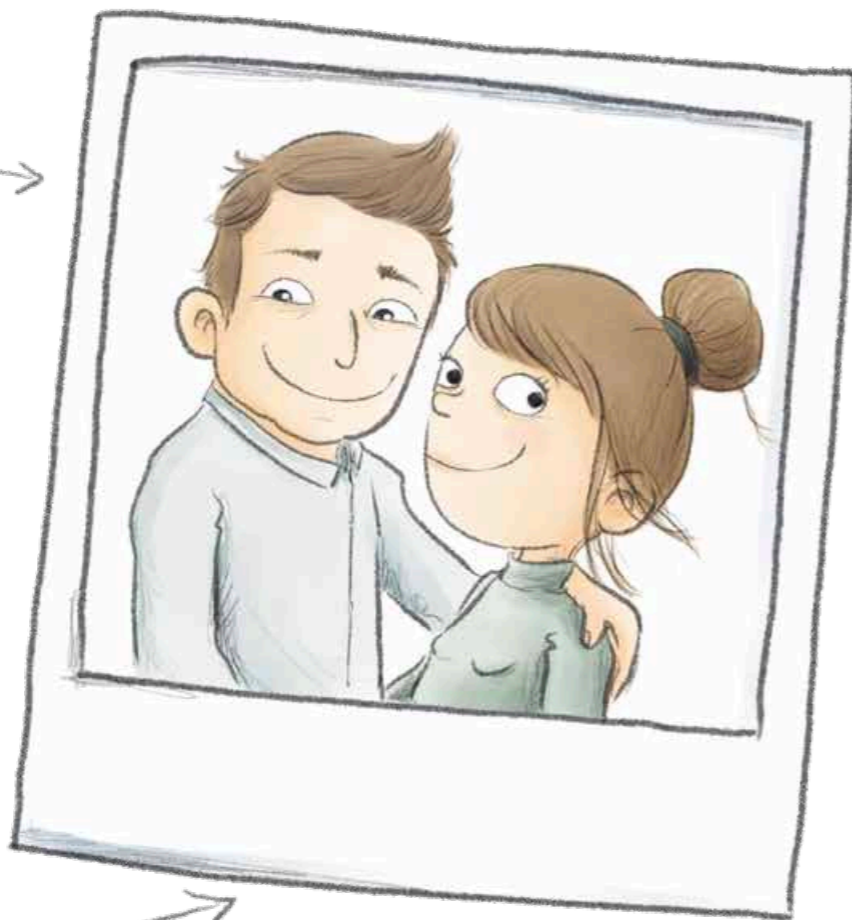
Und wenn ihr nicht wisst, wie ihr euch verhalten sollt: Fragt die Leute, die dabei sind. Die wissen meistens, was zu tun ist. Es ist immer besser und schöner mit uns zu reden – als über uns.

Wenn ihr also so jemanden trifft, lächelt ihn einfach an, kniepst dreimal mit dem linken Auge und lasst ein nettes Wort fallen oder einen Pups los (über Pupse können fast ALLE lachen).

Ihr wisst ja jetzt Bescheid!



DER
AUTOR



DIE
AUTORIN

DIE
ILLUSTRATORIN



SHARI UND ANDRÉ DIETZ

Leben mit ihren vier Kindern und den beiden Hunden im Kölner Umland. André Dietz ist Schauspieler, Autor und Musiker, Shari Dietz ist Autorin und Bloggerin und produziert regelmäßig Content für eine stetig wachsende Fanbase zu den Themen Familie, Kinder, Interior und Design. 2016 gingen Shari und André mit dem sehr unbekanntem und deswegen oft falsch diagnostizierten Gendefekt ihrer Tochter Mari an die Öffentlichkeit, was auf viel positive Resonanz stieß. Wie das Paar sein Schicksal als Chance gesehen und trotzdem das große Glück gefunden hat, davon erzählen sie in ihrem Buch »Alles Liebe«, das 2019 erschienen ist. Mit dem Kinderbuch »Ich bin Mari« wollen Shari und André ihrer nicht sprechenden Tochter Mari eine Stimme geben. Der Familie ist das Thema Inklusion eine Herzensangelegenheit und dieses Buch soll ein Beitrag sein, um das gemeinschaftliche und selbstverständliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung weiter voranzutreiben.

Es war für die beiden von Anfang an klar, dass Saskia Gaymann die Illustrationen des Mari-Buches übernehmen soll. Sie ist nicht nur eine Freundin der Familie, die Dietzens sind auch schon immer große Fans ihrer Illustrationen. »Mari, ihre Behinderung und unsere Familie darzustellen, war ein sensibles Thema, das wir nicht jedem anvertraut hätten. Saskia ist es in Perfektion gelungen, dies alles umzusetzen!«

SASKIA GAYMANN

ist 1979 in Freiburg geboren, in den 90er-Jahren in Rom aufgewachsen. Nach erfolgreichen Jahren als Visagistin für diverse Fernsehformate, arbeitet sie seit 2008 als selbstständige Illustratorin und Cartoonistin in Köln. Frech, neugierig, selbstbewusst und mit einem breiten Grinsen im Gesicht ziehen ihre kleinen und großen Heldinnen und Helden mit Witz und unverkennbarem Strich auf Entdeckungsreise durchs Leben.

WÖRTERBUCH:

MARISCH

Mampf & Gnmpf
Nad, Gra, Mham, Aal, Jöh
Grank
zweiundtausig
Kack Longsock
Ruffi, Ohi & Bibs
Ahh und Ohh
Saaab
Nuh
Lin
Grooo

DEUTSCH

Mama & Papa
Wasser
Epilepsie-Anfall
oft
Pippi Langstrumpf
Namen meiner Geschwister
Namen unserer Hunde
Sabber
Schnuller
Windel
Einkaufen

